№ 5580. Freitag, 30. Juli. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Obersten v. Wedell, Comm. des Ostfries. Inf.-Regts. No. 78, dem Obersten v. Tresckow, Comm. des 1. Hann. Drag.-Regts. No. 9 den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Hauptm. Oldendorp vom Westf. Inf.-Regt. No. 16, dem Hauptm. v. Bockelmann vom Oldenb. Inf.-Regt. No. 91, dem Rittmstr. Grisstede vom Oldenb. Drag.-Regt. No. 19, dem Hauptm. Strackerjan in der 10. Art.-Brig. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Obersten Lehmann, Comm. des Oldenb. Inf.-Regts. No. 91, dem Oberst-Lieut. Eskens vom Ostfries. Inf.-Regt. 78 den K. Kronen-Orden dritter Klasse; dem Vorsitzenden des Verwaltungsraths des Nordd. Lloyd, Kaufmann Meier zu Bremen, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; dem Kanzleirath a. D. Gaede zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Zolleinnehmer a. D. Wolf zu Darchau, dem Regierungsboten a. D. Quasebart zu Aachen und dem Ackergutsbesitzer Rode zu Brenkhausen das Allg. Ehrenzeichen zu verleihen. Der Post-Amts-Vorsteher, Ober-Post-Commissarius Hönicke in Dessau, ist zum Post-Director und der Ober-Post-Commissarius Wegner in Liegnitz zum Ober-Post-Kassen-Rendanten ernannt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 29. Juli, 7½ Uhr Abends.

Paris, 29. Juli. Die heutige Mittheilung des „Constitutionnel" wird von unterrichteter Seite dahin präcisirt, daß nach den jetzigen Truppenbesichtigungen 18,000 Mann, wie alljährlich, mit halbjährigem Urlaub entlassen werden; außerdem wird die Altersklasse 1863, ebenfalls 18,000 Mann umfassend, bereits am 1. October (früher als gewöhnlich) entlassen.

LC. **Berlin,** 28. Juli. [Die Umwandlung der preußischen Staatsschuld in eine Rente.] Wir haben in dem vorigen Artikel (s. 5576 dieser Ztg.) von den äußeren Schwierigkeiten gesprochen, welche der Conversion der gesammten Staatsschuld in eine gleichmäßige unkündbare Rente entgegenstehen, heute wollen wir die inneren Bedenken gegen eine solche Maßregel unseren Lesern vorführen. Mit dem Augenblick, wo die gesammte Staatsschuld in eine Rente verwandelt wird, hat die jetzt bestehende rechtliche Verpflichtung des Staates, jährlich einen bestimmten Theil der in Umlauf befindlichen Schuldbriefe einzulösen, ein Ende, und es tritt an ihre Stelle nur die moralische Verpflichtung, alljährlich die Verwaltungsüberschüsse zum Ankauf von Renten zu verwenden, um auf diese Weise die Schulden des Staates zu verringern. Es entsteht nun aber die Frage: Wann sind Verwaltungs-Ueberschüsse vorhanden, welche zum Ankauf von Rente verwandt werden müssen, und wer hat darüber zu entscheiden? Nach den allgemein angenommenen Begriffen von dem constitutionellen Staatswesen sollte diese Bestimmung von dem Ermessen der Volksvertretung abhängen, welche ja der Regierung das Staatshaushaltsgesetz in allen seinen einzelnen Posten genehmigen muß. Hätten wir nur eine in diesem Sinne streng durchgeführte constitutionelle Verwaltung, so würde die Sache sehr einfach sein. Die Volksvertretung würde in Uebereinstimmung mit der Regierung die Ausgabe und dem entsprechend auch die bestimmten Einnahmen bewilligen. Wenn sich nun diese Einnahmen, welche ja zum Theil aus indirecten Steuern fließen, also sich im Voraus nur annähernd feststellen lassen, am Schlusse des Jahres höher herausstellen, als man im Voranschlag angenommen hatte, so würden Ueberschüsse vorhanden sein, welche zum Ankauf von Rente benutzt werden müßten. Ist es aber bei uns so? Während der Conflictszeit wurden jährlich viele Millionen gegen den Willen der Volksvertretung verausgabt, Summen, welche bei Existenz einer Rente hätten zur Verminderung der Staatsschuld verwandt werden müssen und wer bürgt uns dafür, daß sich nicht in späterer Zeit solche Vorfälle wiederholen? Ja, wenn wir den officiösen Mittheilungen Glauben schenken dürfen, so zeigen ja auch in diesem Jahre die Ersparnisse, welche bei etatsmäßig festgesetzten Ausgaben angeordnet sind, wie weit man bei uns noch davon entfernt ist, das Budgetgesetz als absolut maßgebend zu betrachten. — Unter solchen Umständen möchten wir eine Umwandlung der Staatsschuld in Rente nicht empfehlen; einer solchen Maßregel müßte vor allen Dingen die Aufhebung des Artikels 109 der Verfassung und die Herstellung des vollen Budgetrechts der Volksvertretung, wie man es allgemein als wesentlichen Bestandtheil der constitutionellen Monarchie auffaßt, vorhergehen.

✱ Der Wiener „Presse" wird aus Berlin geschrieben, Graf Bismarck habe sich zu der conservativen Partei sehr entschieden geäußert, sie halte dies aber geheim. Der Bundeskanzler habe den Führern der Partei ohne Umschweife erklärt, daß er sich auf sie nicht verlassen könne, da sie bei ihrer zerfahrenen Taktik der Regierung mehr geschadet als genutzt hätten. Vom preußischen Landtage her müßten die Herren wissen, daß ihnen in jeder Weise entgegengekommen würde, und dies Entgegenkommen ließen sie sich auch ruhig gefallen, aber das Ministerium hätte wenig Dank davon. Fast jede bedeutende Debatte verliefe ohne das Eingreifen eines conservativen Redners, nie würde auch nur Aehnliches geleistet wie seitens der Liberalen. Diese, immer schlagfertig, immer auf dem Posten, immer in der Initiative, beherrsche den parlamentarischen Kampfplatz vollständig, und dies um so mehr, weil nicht selten gerade blos die Redner von rechts die komischen Figuren im Parlamente abgäben. Es fiele ihm nicht ein, den Nationalliberalen nachzugeben, er stände mit allen Fasern seines Wesens zur conservativen Sache, aber seine politischen Freunde ließen ihn im Stich. Sie hielten bei den Abstimmungen wohl zusammen und besuchen nicht einmal regelmäßig die Sitzungen. Der Bundeskanzler hatte erwartet, seine politischen Freunde würden namentlich mit Wärme der Steuervorlagen sich annehmen. Statt dessen wäre die Agitation gegen die Steuern gerade von conservativer Seite ausgegangen, was immer und immer wieder hervorzuheben die liberale Presse äußerst geschickt verstanden hätte. Schließlich soll der Bundeskanzler seinen Parteigenossen zu verstehen gegeben haben, daß er Lust hätte, sich ganz zurückzuziehen. Trotzdem soll bis jetzt kein conservatives Blatt Gelegenheit genommen haben, dies zu bedauern. Die officiöse Presse müßte auch wohl sehr ungeschickt sein, wenn sie dies thun wollte. Aeußerungen, welche im Vertrauen geschehen, wie die angegebenen, dürfen nicht zur Grundlage öffentlicher Discussion gemacht werden. Graf Bismarck hat sich übrigens nie ausschließlich auf die Conservativen gestützt, sondern ist seit dem Januar 1866 bemüht gewesen, die Unterstützung der Nationalliberalen und der Freiconservativen zu erlangen, ohne die er seine deutsche Politik gar nicht in's Werk setzen konnte. Danach ist auch die Aeußerung zu ermäßigen, daß er mit allen Fasern seines Wesens der conservativen Partei angehöre. Dies ist nicht einmal i. J. 1863 der Fall gewesen, und schon damals hätte Graf Bismarck die Conflict-Politik gern vermieden, wenn die Militär-Partei ihn wie selbst Hrn. v. Roon nicht daran verhindert hätte. Deshalb ist auch zu erwarten, daß der Bundeskanzler künftig eine gleiche Stellung zu den verschiedenen Fractionen einnehmen wird, wie er sie bisher gesucht hat, um sie sämmtlich für seine Zwecke gebrauchen zu können. Daß ihm dies nicht mehr so wie früher gelingen kann, liegt in der allgemeinen Lage der Dinge, in dem Zurückbleiben Preußens hinter seinem nationalen Beruf.

— Die neuliche Anwesenheit des Afrikareisenden Gerhard Rohlfs in Ems hat zur Aufwerfung der Frage geführt, ob es nicht angemessen wäre, in Tripolis ein Bundesconsulat zu errichten. Bekanntlich werden dort viele deutsche Producte, namentlich Tuche eingeführt, bis jetzt natürlich durch fremde Vermittelung, durch englische und französische Kaufleute. Wenn in Tripolis ein norddeutsches Bundesconsulat errichtet würde, würde man die deutschen Waaren direct dort einführen können.

Oesterreich. Wien, 27. Juli. In Krakau ist dem Gemeinderath folgende Petition überreicht worden: „In Erwägung, daß die Jesuiten als Verdummungs- und Depravirungs-Quelle allgemein anerkannt sind; in Erwägung, daß die gegenwärtige gereizte Stimmung unserer Stadt traurige Folgen nach sich ziehen könnte, denen vorgebeugt werden muß: ersuchen wir unsere geehrte Gemeinde-Repräsentation, einmal für allemal definitiv die Jesuiten und Carmeliterinnen aus Krakau zu entfernen, wie es Prag und Wien bereits gethan haben". — Aus Lemberg wird gemeldet: Durch einen betrunkenen Soldaten, der mit einem Faschinenmesser um sich hieb, wurde gestern ein Auflauf von Juden veranlaßt. Der Soldat wurde entwaffnet, worauf andere Soldaten über die Passanten herfielen und in den benachbarten Schänken Gewaltthätigkeiten verübten. Viele Personen wurden verwundet, darunter einige nicht unbedeutend. Eine Patrouille feuerte einige blinde Schüsse ab, wodurch sich die Menge zerstreute. Mehrere Soldaten wurden arretirt.

* **Frankreich.** Paris, 26. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin haben in Anbetracht der ernsten inneren Lage auf ihre Reise nach Korsika zur hundertjährigen Jubelfeier Napoleons I. entschieden verzichtet. — Wie die „Presse" meldet, würde ein kaiserliches Decret die Erwählung der Präsidenten der Generalräthe durch diese selbst und die Ernennung der Maires durch die Gemeinderäthe verfügen. — Wie verlautet, soll das Paßregime für die Ostgrenze wieder hergestellt werden. — Thiers befindet sich gegenwärtig in Baden-Baden.

Toulouse. Die „Emancipation" von Toulouse veröffentlicht ein sehr kräftig gehaltenes Bild von Felix Pyat über: „Die Cäsaren und den Cäsarismus". Der Verfasser schildert Rom zu der Zeit, wo es den Kaisern zur Beute gefallen war. „Das römische Volk war auf dem Höhepunkt seines Glücks. Es hatte nichts mehr zu thun, durfte keinen Finger mehr rühren. Man ersparte ihm die Mühe, zu handeln, zu sprechen, zu denken, Gesetze zu machen, Obrigkeiten zu wählen, seine Rechte zu verfechten. Der Cäsar war der Mann für Alles. Der gute Cäsar! Sein Minister dictirte die Plebiscite. Sein Präfect administrirte Rom. Sein Prätor verkaufte die Justiz. Sein Aedil censirte die Literatur. Die Behörden celebrirten den Chignon des Kaisers und den Bart der Kaiserin. Die Pferde wurden zu Consuln ernannt. Der Senat votirte Ehrensäulen. O goldenes Zeitalter. Und das Volk hatte weiter nichts zu thun, als sich zu amüsiren und zu essen. Panem et circenses. So daß schließlich Diejenigen, welche zu alle dem das Feit hergeben mußten, die Barbaren, unangenehm wurden, dem Gerbergeschäft wie dem römischen Glücke ein Ende machten. Vor lauter Vergnügen war das römische Volk nicht mehr im Stande, sich zu vertheidigen und das allererste Kaiserreich schloß mit der Invasion. — Glücklich die Völker, welche den Cäsaren gehorchen; glücklich die Cäsaren selber! — Der erste wurde erdolcht, der zweite rettete sich durch seine Urbanität, der dritte wurde erstickt, der vierte erdrosselt, der fünfte vergiftet. Allerdings sehr monoton, aber wahr. Der sechste und letzte, der liebe Nero, wurde Selbstmörder. Symbol der ganzen Institution." „So endete die Dynastie der Julier."

Amerika. Unter den Deutschen in Newyork ist eine Bewegung im Gange zur vollständigen Umgestaltung des dortigen Volksschulwesens nach deutschem Muster. Schulzwang, eine regelmäßige Gliederung vom Kindergarten bis zur Hochschule, Einführung des Deutschen als Unterrichtsgegenstand, das sind, kurz zusammengefaßt, die Hauptforderungen.

Danzig, den 30. Juli.

* Eine Versammlung von Mitgliedern der Trinitatis-Kirchengemeinde beschloß gestern Abend die Herren Wagenfabrikant Hybbeneth, Zimmermstr. Unterlauff und Zimmermstr. Bergien zu Repräsentanten der Gemeinde in der Begräbnißangelegenheit zu wählen.

§§ Aus Westpreußen. [Eine Schulangelegenheit.] Man hat, um den Standpunkt des Volksschulwesens der einzelnen Provinzen unseres Staates zu kennzeichnen, von Zeit zu Zeit den Procentsatz der gering und gar nicht beschulten Rekruten veröffentlicht. Aber auch der Nachweis des geistigen Standpunktes der alljährlich zur Aufnahme in die Schullehrer-Seminarien sich meldenden Aspiranten dürfte wohl einen einigermaßen sichern Einblick in die Beschaffenheit der Volksschule desjenigen Regierungsbezirkes oder Theiles desselben gewähren, aus dem die betreffenden Seminarien ihre Contingente beziehen. Hier ein derartiges Beispiel. In dem Schullehrer-Seminar zu Graudenz fand die letzte Aufnahmeprüfung am 22. und 23. Juli c. statt. Zu derselben hatten sich 52 Aspiranten gemeldet. Ihre schriftliche Prüfung bestand in Anfertigung folgender Arbeiten: a) Niederschreiben eines etwa ein Quartblatt langen Dictates in deutscher Sprache, wobei die Interpunktion dictirt wurde; Fremdwörter kamen darin nicht vor. b) Nachbildung einer sehr leichtfaßlichen, in deutscher Sprache vorgelesenen Erzählung. c) Ein etwa eine Quartblattseite langes Dictat in polnischer Sprache. d) Lösung eines der folgenden Rechenexempel: 1. „Preist der Scheffel Roggen 2 Rg. 15 Sgr, so erhält man 9 ℔ Brod für 10 Sgr. Wie theuer sind 15 ℔?" 2. „Wie viel Getreide dreschen 84 Arbeiter in 2 Wochen 4 Tagen, wenn 12 Arbeiter in derselben Zeit 3 Last und 3 Malter dreschen?" 3. „Wie viel Ellen Leinwand fertigt ein Leineweber aus einem gewissen Garn, wenn die Leinewand 7/4 breit sein soll, wofern das Garn 84 Ellen Leinewand bei 5/4 Breite liefert?" 4. „Die Mannschaft eines Schiffes belief sich auf 45 Personen, für welche Lebensmittel auf 6 Wochen eingekauft waren. 14 Tage nach dem Auslaufen des Schiffes starben 3 Personen. Auf wie lange Zeit sind die Uebrigen versorgt? In Folge gänzlicher Unzulänglichkeit dieser Arbeiten mußten 11 Aspiranten nebst anderen 7, die auch körperlich zu schwach waren, schon vor Beginn der mündlichen Prüfung entlassen werden. Von den übrigen 34 wurden nach abgelegter mündlicher Prüfung wiederum 5 als zur Aufnahme ganz unbrauchbar entlassen. Der Rest von 29 fand Aufnahme. Wenn nun wenigstens die Aufgenommenen den ministeriellen Anforderungen entsprochen hätten, dann wäre das Resultat der an und für sich leichten Prüfung immerhin noch ein erträgliches gewesen; aber dem war leider nicht so. Sie wurden weit weniger aus dem Grunde aufgenommen, weil sie den Anforderungen entsprachen, als mehr aus dem, weil — so hieß es — die Anstalt müsse bevölkert werden. Denn unter den Aufgenommenen befand sich auch nicht einer, der fehlerfrei geschrieben, wohl aber solche, die noch 20 Fehler, sowohl im deutschen als auch polnischen Dictate, gemacht, ungenügend die Erzählung dargestellt, und eine ungenügende Prüfung im Rechnen und der Musik gemacht hatten. Nur in der Religion, nämlich in der Katechismuslehre und biblischen Geschichte, leisteten sie diesmal, wie ehedem, am meisten. Zu was für Rückschlüssen berechtigen solche betrübende Erscheinungen? 1. Wie mag es geschehen, daß selbst diejenigen Jünglinge, welche auf den von der Königl. Regierung verordneten Präparandenstationen vorbereitet werden, in der Aufnahmeprüfung fast nie den gesetzlichen, keineswegs zu hoch gegriffenen Anforderungen entsprechen, zumal nach einer bestehenden Verordnung die Herren Kreisschulen-Inspectoren nach vorgenommener Prüfung der jungen Leute ihr Urtheil darüber abgeben sollen, ob dieselben zur Zulassung zur Aspirantenprüfung reif seien oder nicht? — 2. Ob denn die bei der Vorbereitung Behufs Aufnahme in das Seminar Betheiligten wirklich der Meinung sein mögen, Bekanntschaft mit dem Katechismus und der biblischen Geschichte sei heut zu Tage schon allein eine vollgiltige Eintrittskarte in die Lehrer-Bildungsanstalt? — 3. Ist auch nur eine Spur von Logik darin zu finden, wenn die Präparandenbildner vielleicht der Meinung wären, in allen übrigen Fächern, außer der Religion, könnten die Seminarlehrer während des dreijährigen Cursus schon fertig werden, da es ihnen — den Präparandenbildnern — nicht einmal gelang, ihren Anvertrauten in so langer Zeit wohlbetontes Lesen, Rechtschreiben, Fertigkeit im Numeriren, die Grundrechnungen in ganzen Zahlen und die nöthigen Vorkenntnisse in den Realien und der Musik beizubringen? — 4. Wenn man die Bildungsstufe der Seminar-Aspiranten, die doch bis zu ihrem zurückgelegten 14. Lebensjahre die Elementarschule besucht und sodann bis zum 17., resp. 18. Jahre noch besonders für die Aufnahme in das Seminar vorbereitet worden sind, als die Quintessenz der Leistungen der betreffenden Volksschullehrer überhaupt betrachten darf, wie mag es da erst in deren Schulen aussehen? — Kein Wunder also, wenn in den Eingangs dieses Artikels gedachten militairischer Seits aufgestellten Listen die Provinz Preußen und namentlich die Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder, eine keineswegs hervorragende Stellung einnehmen.

Vermischtes.

München, 26. Juli. [Das Ergebniß der Einnahmen der internationalen Kunstausstellung] in der ersten Woche war ein sehr günstiges; es gingen nämlich an manchen Tagen mehr als 1000 fl. und an keinem Tag weniger als 400 fl. ein.

— [Neue Geheimschrift.] In Briefen wie telegraphischen Depeschen wird neuerdings eine sehr einfache Methode angewendet, um von einem bestimmten Correspondenten nur allein verstanden zu werden. Es bedarf aber nur zweier kleiner durchlöcherter Kartontafeln, durch welche man einfach die Buchstaben oder Silben der mitzutheilenden Worte schreibt. Da die Löcher in verschiedenen Entfernungen von einander stehen, so werden die Worte zerrissen, nur vermöge der kleinen Tafel lesbar. Dieselbe wird nun noch während des Schreibens viermal auf demselben Raume gedreht, die Löcher weisen dabei dem Schreiber stets die Stelle an, wohin die Buchstaben der Worte zu setzen sind. Die Tafeln sind so construirt, daß bei den Wendungen ein Loch nie auf eine beschriebene Stelle zu stehen kommt. Schließlich erscheint die Schrift in regelmäßiger Figur, aber unlesbar, nur zu entziffern vom Besitzer der gleichen Tafel. Diese Tafeln sind verschieden in einer Anzahl von über 16 Billionen Originalen möglich. Eine spezielle Anwendung dieser Geheimschreibtafeln für kaufmännische Zwecke ist noch, sich dadurch vor Wechselfälschungen zu bewahren. Zu diesem Zwecke wird das gleiche Datum in Buchstaben, mit zwei oder drei beliebigen anderen Worten durch die Tafel geschrieben und dann auf dem Rande des Wechsels notirt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 4¾ Uhr Abends.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Juli	66¼	64¾	3½% ostpr. Pfandb.	71 6/8	71¾
Roggen fest			3½% westpr. do.	71 2/8	71 2/8
Regulirungspreis	55¼	54¾	4% do. do.	80 2/8	80 2/8
Juli	55½	55½	Lombarden	155	151 6/8
Juli-August	53⅞	53½	Lomb. Prior.-Ob.	247	246 4/8
Rüböl	12	12	Oestr. National.-Anl.	59	59 2/8
Spiritus matt			Oestr. Banknoten	81 4/8	81¾
Juli	16⅛	16⅛	Russ. Banknoten	77 2/8	76 6/8
Juli-August	16⅛	16⅛	Amerikaner	88 4/8	88 1/8
5% Pr. Anleihe	102	101 7/8	Ital. Rente	56 4/8	56 1/8
4½% do.	93 3/8	93 3/8	Danz. Priv.-B.Act.	—	103 2/8
Staatsschuldsch.	81 1/8	81 1/8	Wechselcours Lond.	6.23 7/8	6.23 7/8

Fondsbörse: sehr fest.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Amsterdam, 24. Juli: Rhone (SD.), Wilkens; — von Burntisland, 24. Juli: Good Hope, Daniel; — von St. Davids, 24. Juli: Moeve, Krause.

Angekommen von Danzig: In Carlshamn, 23. Juli: Cigoth, Christiansen; — in Texel, 24. Juli: Cycloop (SD.), Boon; — in London, 26. Juli: Lovebird (SD.), Lietz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 29. Juli.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	339,3	14,1	NW	schwach	völlig heiter.
7	Königsberg	339,3	13,8	O	s. schwach	heiter.
8	Danzig	339,4	15,5	SSO	leicht	hell u. bew.
7	Cöslin	338,3	13,2	OSO	lebhaft	heiter.
6	Stettin	337,3	11,0	OSO	mäßig	völlig heiter, gest rn Regen.
6	Putbus	335,8	15,7	SO	stark	wolkig, schön.
6	Berlin	336,4	15,0	O	mäßig	heiter.
7	Flensburg	336,9	13,2	SO	schwach	Regen.
7	Haparanda	335,1	12,0	W	schwach	bedeckt.
7	Stockholm	337,2	12,5	SSW	schwach	heiter.
7	Helder	336,4	15,5	W	schwach.	

Heute Abend 5¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Hulda**, geb. **Mertz**, von einem gesunden Knaben schnell und glücklich entbunden.

Danzig, den 29. Juli 1869.

(4814) **Julius Schubert.**

Ein sanfter Tod endete heute Vormittag gegen 11 Uhr in Folge einer Rückenmark-Entzündung und hinzugetretener Gehirnlähmung, nach 10tägigem schweren Leiden, im 16. Jahre, das Leben unseres geliebten jüngsten Sohnes

Adolph Ferdinand.

Diese traurige Anzeige widmen wir lieben Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend.

Danzig, den 29. Juli 1869. (4816)

A. Teichmann und Frau.

Bekanntmachung.

Bei der am 3. und 17. d. Mts. erfolgten Ausloosung von Danziger Kreisobligationen zum Zwecke der Amortisation sind gezogen worden von den Kreisobligationen I. Emission

Littr. A. No. 5 und No. 33 je über 500 Rg.
Littr. C. No. 10, 44, 65 und 83 über 100 Rg.

Die ausgeloosten Obligationen werden den Besitzern mit der Aufforderung hierdurch gekündigt, die entsprechende Kapitalabfindung vom 1. Januar k. Js. ab bei der hiesigen Kreis-Kommunal-Kasse gegen Rückgabe der Obligationen mit sämmtlichen dazu gehörigen Coupons in Empfang zu nehmen.

Danzig, den 24. April 1869.

Die ständische Kreis-Chaussee-Bau-Commission.

Der Vorsitzende
v. Gramatzki. (878)

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Zimmermeister **Zöllner** und dessen gütergemeinschaftlicher Ehefrau **Rosalie**, geb. **Pfeiler**, gehörigen, zu Dirschau belegenen Grundstücke, im Hypothekenbuche der Stadt Dirschau verzeichnet:

a) No. 78, bestehend aus einem Wohnhause nebst Schuppen, abgeschätzt auf . . . . . 2750 Rg.
b) No. 79, bestehend aus einem Schuppen, abgeschätzt auf . . 950 Rg.
c) No. 178, bestehend aus einer Scheune mit Stall und einem Garten mit Gartenhaus, abgeschätzt auf . . . . . . 2150 Rg.
d) A. No. 123, bestehend aus 10 Morgen Außendeich, 17 Morgen Wiesen und einem Garten nebst Schuppen, abgeschätzt auf . . . . 2250 Rg.
e) A. No. 252, bestehend aus ca. 8 Morgen Außendeich, abgeschätzt auf . . . . . . 400 Rg.

Zusammen mithin taxirt auf 8500 Rg.

sollen im Termine

den 1. December d. J., Vormittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation meistbietend verkauft werden.

Die Taxen und die neuesten Hypothekenscheine sind in unserem Bureau einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Dirschau, den 19. April 1869. (870)

Königl. Kreis-Gerichts-Commission II.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Gastwirth **Jacob Großmann** in Dirschau gehörige, in Dirschau belegene, im Hypothekenbuche von Dirschau A. 99. 100. 101. verzeichnete Grundstück, bestehend aus einem am Markte belegenen Wohnhause nebst Zubehör, einem Podlitzküchengarten und Ackerland, soll

am 14. September d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 23. desselben Monats,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 7,27 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 2 Rg. 18 Sg; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 175 Rg.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen, können in unserem Geschäftslokale in den Vormittagsstunden jedes Wochentages eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Dirschau, den 2. Juli 1869.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission I.

Der Subhastationsrichter. (3747)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Schwetz,
den 19. März 1869.

Das der unverehelichten **Louise Kohls**, früher dem Gieße gehörige Grundstück Floetenau No. 7, gerichtlich abgeschätzt auf 7010 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur III. einzusehenden Taxe, soll

am 7. October 1869,
Vormittags von 11 Uhr ab,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Interessenten der Jacob Görke'schen Pupillen-Masse werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (9628)

Baumaterialien-Lager.

Engl. blauen **Dachschiefer** prima Qualität.
Asphaltirte **Dachpappen** in verschiedenen Sorten,
Holländische **Dachpfannen,**
Firstpfannen,
Engl. Patent-Asphalt-**Dachfilz,**
Stettiner Portland-**Cement,**
Engl. Portland-**Cement,**
Engl. **Steinkohlentheer,**
Holztheer,
Engl. **Steinkohlenpech,**
Natürl. **Asphalt-Limmer** in Broden,
Asphalt-Limmermehl,
Künstlichen **Asphalt,**
Goudron,
Chamottsteine, Ramsay u. div. Marken
Chamottthon,
Engl. glasirte **Thonröhren** in allen Dimensionen,

empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Richard Meyer,

Comptoir: Buttermarkt No. 12|13. (2247)

Moericke & Camus, Spediteure

in Paris, Faubourg Poissonnière 25,

benutzen bei Versendungen nach Deutschland die directen Eisenbahn-Tarife, ohne jede Vermittlung an der Zollgrenze. (3593)

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Uebersichtliche Zusammenstellung der monatlichen Geschäfts-Ergebnisse in den Jahren 1868 und 1869.

Prämien-Einnahme.

	1868.				1869.			
	Versicherungssumme	Prämie			Versicherungssumme	Prämie		
	Rg.	Rg.	Sgr.	₰	Rg.	Rg.	Sgr.	₰
bis ultimo März	1,522,002,491	2,490,567	6	—	1,710,703,140	2,741,804	20	11
im April	59,913,897	207,649	6	—	86,538,346	270,275	26	—
bis ultimo April	1,581,916,388	2,698,216	12	—	1,797,241,486	3,012,080	16	11
Davon ab Rückversicherungs-Prämie und Ristorni bis ultimo April	447,396,392	1,388,877	11	—	486,919,166	1,530,998	1	—
Für eigene Rechnung also bis ultimo April	1,134,519,996	1,309,339	1	—	1,310,322,320	1,481,082	15	11

Es ist mithin im Jahre 1869 bis ultimo April
die Versicherungssumme Brutto um 215,325,098 Rg. — Sgr. — ₰
für eigene Rechnung „ 175,802,324 „ — „ — „
die Prämien-Einnahme Brutto „ 313,864 „ 4 „ 11 „
für eigene Rechnung „ 171,743 „ 14 „ 11 „
gegen das Vorjahr gestiegen.

Brandschäden.

	1868.					1869.		
	Zahl der Schäden	Dafür sind Brutto in Reserve gestellt	Für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung wirklich bezahlt			Zahl der Schäden	Dafür sind Brutto in Reserve gestellt	Solche kosten voraussichtlich für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung
		Rg.	Rg.	Sgr.	₰		Rg.	Rg.
bis ultimo März	983	563,352	259,493	16	4	1084	729,036	339,500
im April	424	177,812	82,642	13	3	434	280,768	125,500
bis ultimo April	1407	741,164	342,135	29	7	1518	1,009,744	465,000

Die bis ultimo April eingetretenen Brandschäden kosten der Gesellschaft für eigene Rechnung also voraussichtlich circa Rg. 123,000 mehr als im Vorjahre. (4788)

Magdeburg, den 15. Juli 1869.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath:
M. Schubart.

Der General-Director
Fried. Knoblauch.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichte wird hierdurch bekannt gemacht, daß nachfolgende Testamente:

1) des **Joseph Caroß** und der **Anna Regina** geb. **Kuhn** vom 25. September 1812,
2) des Töpfermeisters **Martin Huhn** vom 22. Januar 1813,
3) der ungeehelichten **Anna Dorothea Quintern** vom 26. Januar 1813,
4) des Unteroffiziers **Christian Wilhelm Heinrich Wallstaf** vom 29. Januar 1813,
5) des Mitnachbars **Jacob Schulz** vom 10. Februar 1813,
6) der verehelichten Hufenwirth **Jacob Vollerthun, Regina Dorothea** geb. **Schulz** vom 28. Januar 1813,
7) der **Eleonore Krause** geb. **Reichert** vom 22. Februar 1813,
8) des Ackerbürgers **Johann Ehm** vom 1. Februar 1813,

seit 56 Jahren bei demselben niedergelegt sind, und daß, wenn deren Publikation nunmehr binnen sechs Monaten von den dazu Berechtigten nicht beantragt werden sollte, diese letztwilligen Verfügungen in Gemäßheit der Vorschrift § 219 seq. Titel 12 Theil I. des Allgemeinen Land-Rechts von uns geöffnet und nach genommener Einsicht wieder versiegelt in unserm Archiv aufbewahrt werden sollen.

Elbing, den 15. Juli 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

2. Abtheilung. (4776)

Die Kaufmann **Carl Ernst**'schen Erben zu Thorn beabsichtigen den Verkauf des Hauses Breitenstraße No. 48, worin seit 50 Jahren unter der Firma **Michael Duddeck successores** eine **Wein- und Materialwaaren-Handlung** betrieben wurde, und der Speichers Alte-Schloß-Straße No. 304/5 bis zum **1. April 1870.**

Offerten nimmt entgegen **C. Ernst**, Thorn, Gerechtestraße No. 128/29. (4731)

Speck-Flundern,

Spick- und Stremel-Aale,

täglich frisch geräuchert, empfiehlt billigst

Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

NB. Bestellungen von außerhalb werden erbeten und prompt ausgeführt. (4807)

Nothwendige Subhastation.

Die dem Gutsbesitzer **Ernst Friedrich Gustav Pittelko** gehörigen, in Pallubice belegenen, im Hypothekenbuche verzeichneten adligen Gutsantheile 1) Pallubice No. 187. Littr. B. 2) Pallubice No. 187 Littr. E. sollen

am 22. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No. 1, im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 4. October cr.,
Mittags 12 Uhr,

in Zimmer No. 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke ad 1. 424,12 Morgen, ad 2 340,50 Morgen; der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden, ad 1. 101 Rg. 12 Sgr. 11 ₰, ad 2. 119 Rg. 20 Sgr. 9 ₰, Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden, ad 1. 68 Rg., ad 2. 10 Rg.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein können in unserm Geschäftslokale, Bureau III., eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Carthaus, den 13. Juli 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (4775)

Eine Original **Samuelson**'sche

Nähmaschine

steht noch in der landwirthschaftlichen Maschinen-Niederlage zum Verkauf und zur sofortigen Abnahme.

Danzig, den 22 Juli 1869.

(4820) **G. F. Berckholtz.**

Auf sichere Wechsel oder gegen Unterpfand sind einige Hundert Thaler zu begeben. Näheres in der Expedition d. Ztg. unter No. 4412.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **B. Wizniewski** hieselbst ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen neuen Accord Termin auf

den 10. September cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 7 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Marienwerder, den 21. Juli 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (4754)

Der Commissar des Concurses.
Rohde.

---

billig. **!Beachtenswerth!** exact.

Prosp. gratis.

Central-Inseraten-Annahme
und
Expedition

täglich directer Verkehr mit sämmtlichen Zeitungen in
Deutschland,
Oesterreich,
Schweiz,
England,
Frankreich,
Italien,
Spanien-Portugal,
Schweden-Norwegen,
Russland,
in allen sonstigen europäischen Staaten, sowie in
Amerika, Asien, Australien und Afrika.

Kaufm. coulante Condit.-Zeitungscat.

Geregelte Expedition-Originalpreise!

solid. Negocielles Bureau für Inseraten-Wesen.
Maximil. Lau, Berlin. direct.

Himbeersaft, frisch von der Presse, empfiehlt (4811)

C. L. Hellwig, Langenmarkt 32.

Für Wohnungs-Einrichtungen im Anschluß an die öffentliche Wasserleitung u. Canalisirung empfiehlt sich (4808)

J. Zimmermann, Steindamm 6.

Velocipedes, zwei- und dreirädrig, sind vorräthig Steindamm No. 6. (4809)



Ein 2½ Jahre alter Bulle ostfrisischer Race

steht zum Verkauf bei

Misch in **Katznase**

(4818) bei **Altfelde.**

Ein Hakenbudengrundstück mit 4 Morg. pr., ½ Meil. von Danzig, ist bei 800 Rg. Anzahl. zu verkaufen durch den Agenten

Wosché, Fleischergasse 12, part.



Eine Wassermühle

mit permanenter Wasserkraft zu mindestens 2 Gängen, 190 Morg. pr. Ackerland. 37 Mrg. Torfbruch und 52 Mrg. Wiesen, 1 Meile von zwei nach Danzig führenden Chausseen belegen, ist Krankheitshalber für einen soliden Preis mit nicht zu hoher Anzahlung nebst der Ernte und vollständigem Inventarium käuflich zu haben. Nähere Auskunft in der Expedition dieser Ztg.

Eine starke, feste und wasserdichte Bude, verschließbar, wenn möglich mit Klappe, wird für die Dominikszeit zu miethen gesucht.

Schleunige Meldung Breitgasse No. 28 im Uhrenladen. (4812)

Ein Privatlehrer, der Knaben zur Quinta des Gymnasiums vorbereitet, und musikalisch ist, sucht zum 1. October eine passende Stellung. Gefällige Offerten werden erbeten unter A. B. 50 poste restante Stuhm Wstpr. (4819)

Die Haupt-Vertretung einer soliden Lebens-Versicherung zu Danzig ist vacant. Näheres unter Adr. Lebens-Versicherung No. 500 poste restante Königsberg i. Pr. zu erfahren. (4780)

Für ein junges Mädchen, Tochter eines kleinen Beamten, und Waise, wird pensionsfreie Aufnahme in einer Familie auf dem Lande gesucht, damit sie der Hausfrau in der Wirthschaft behilflich sei und dieselbe erlerne. Näheres bei

L. Landsberg, Danzig, Heumarkt 6.

English and French lessons in grammar, and conversation, combined with commercial correspondence are given on moderate terms by

Dr. Rudloff,
Frauengasse No. 29.

Ein Ladenlocal

für ein größeres Cigarren-Geschäft wird von gleich zu miethen gesucht. Gute Lage Hauptbedingung.

Gef. Adr. sub G. A. 4760 in der Expedition dieser Zeitung.

Das geräumige Ladenlocal, Langenmarkt No. 17, mit Repositorium und Tombank, zu jedem Geschäfte geeignet, steht Umstände halber zu vermiethen. Näheres daselbst. (4813)

Ich wünsche dem Geburtstagskinde ein herzliches Lebehoch, daß die ganze Heiligegeistgasse donnert und kracht. (4810)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.